

Auf den Spuren seltener Pflanzen und Tiere

Führungen durch Ampermoos und Ampertal

Kottgeisering – Welche seltenen Pflanzen und Tiere leben im Ampermoos? Wie kommt es, dass der Boden schwingt, wenn man darauf herumspringt? Und warum kann man eine Handvoll Moorerde ausdrücken wie einen Schwamm? Lauter spannende Fragen, denen eine Gruppe Erwachsener und Kinder bei der Führung „Entdecke das Ampermoos – Natur erleben für Groß und Klein“ nachging.

Christian Niederbichler und Wolfgang Kuhn, die Gebietsbetreuer von Ampermoos und Ampertal, konnten sich bei der ersten Veranstaltung der Saison über gute Resonanz freuen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden ging es auf den Kottgeiseringer Naturbeobachtungsturm, von dem aus man einen herrlichen Blick über die Moorlandschaft hat – und auf einen der größten winterlichen Schlafplätze der Kornweihe. Ab dem Spätherbst übernachteten die seltenen Vögel direkt vor dem Turm. „Man trifft in dieser Jahreszeit hier oben immer einen Ornithologen“, so Wolfgang Kuhn. Wer im Frühjahr kommt und ein Fernglas mitbringt, kann die Bekassine – wegen ihres meckernden Rufs auch Himmelsziege genannt - oder Kleinvögel wie das Schwarzkehlchen und Sumpfrohrsänger beobachten. Vom Turm ging es weiter ins Ampermoos. LBV-Gebietsbetreuer Niederbichler erklärte, dass viele Akteure an einem Strang ziehen, um das Naturjuwel zu erhalten – Landschaftspflege- und Naturschutzverbände, Landwirtschaft, Kommunen und Gebietsbetreuungen. „Denn um die heimische Natur zu schützen, reicht es nicht, dass der Mensch sich nur zurückzieht.“ Vielmehr müssen regelmäßige Pflegemaßnahmen stattfinden.

Im Ampermoos werden jährlich 300 Hektar Fläche abgemäht, um Neophyten zurückzudrängen und einer Verbuschung vorzubeugen. Nur so können geschützte Pflanzen überleben. Die Teilnehmer bestaunten Raritäten wie Lungenenzian, Duftlauch, Pfeifengras, Sumpferzblatt, Blutwurz, Teufelsabbiss und Mehlprimeln. Sie erfuhren, dass der Große Brachvogel dank der Pflegemaßnahmen ins Ampermoos zurückgekehrt ist, die Bekassine hier wieder Nahrung findet – und der einst im Gebiet häufige Rotschenkel schon in den 1960er Jahren ausgestorben ist, er braucht im Frühjahr sehr nasse Moore mit kleinen Wasserflächen und kurzem Gras.

Verständnis für die Erfordernisse und die Bedeutung des Naturschutzes zu fördern, ist das erklärte Ziel des Landschaftspflegeverbands (LPV) Fürstenfeldbruck. Die Projektstelle Gebietsbetreuung Ampertal bietet in Kooperation mit der VHS Fürstenfeldbruck jeden Monat im Winterhalbjahr eine Führung an, die nächste am 28. September statt. Unter dem Titel „Natur aus dem Rucksack“ geht es in das Gelände an der Amper in Olching. Anmeldung und weitere Veranstaltungstermine sind auf der Homepage des LPVs zu finden.